

DIE MAIKAMMERER DORFORDNUNG VON 1549

In seiner 1928 erschienenen Ortsgeschichte von Maikammer hat Johannes Leonhardt eine Dorfordnung mit 40 Artikeln aufgenommen, von der er sagt, das Dorf habe sie in den Jahren 1648—1656 erhalten (= DoL)¹. Die Vorlage befand sich nach seinen Angaben (S. 6) im Gemeindearchiv, das schon seit längerer Zeit im Landesarchiv Speyer als Bestand U 103 hinterlegt ist. In der Tat ist dort unter Nr. 36 ein gebundener Faszikel ohne festen Einband und ohne Folierung, der eingangs eine zeitgenössische Metzgerordnung von 1603 und, von anderer Hand, u. a. eine Gemarkungsbeschreibung und als letztes eine Dorfordnung (= Do2) enthält, jedoch ohne Zeitangabe. Obwohl Leonhardt bei der Wiedergabe des Textes diesen mehr oder weniger „normalisiert“ hat, läßt sich an Hand verschiedener Merkmale, etwa an der Schreibweise des Ortsnamens² oder der Verwendung ungebräuchlicher Wörter³ vermuten, daß dies die Vorlage seines Druckes ist. Nicht aufgenommen hat Leonhardt die am Ende der Vorlage stehende „Ordnung, wie es mit den Widdern gehalten werden soll“.

Der Text von Do2 ist z. T. unklar und verderbt, so daß der Inhalt in manchen Punkten unverständlich ist.

1980 hat Herr Studiendirektor i. R. Fritz Schwarzwälder, Pirmasens, dessen Vorfahren im öffentlichen Leben des Dorfes im 19. Jahrhdt. eine bedeutende Rolle gespielt haben⁴, mir im Landesarchiv Speyer ein Heftchen in Kleinoktav in einem Pergamentumschlag, mit einer hinteren Umschlaglasche mit der Aufschrift *Menkemer ordenunge*, von insgesamt 22 Papierblättern, von denen 15 beschrieben sind, vorgelegt; auf Bl. 16 — am Ende des Textes — steht der Eigentumsvermerk: *Franz Friedrich Schwarzwälder, Maikammer den 13t. September 1827*⁵. Auf Bl. 2 beginnt der in einer deutlichen und sauberen Kanzleihand des 16. Jahrhdt. geschriebene Text, dessen Anfang besagt, daß in dem Büchlein die in Maikammer hergebrachte und geübte Ordnung enthalten sei, *sub dato 1549*. Herr Schwarzwälder hat das Heftchen dankenswerterweise dem Landesarchiv Speyer zur Einreihung in das Depositum „Gemeindearchiv Maikammer“ (Bestand U 103) überlassen; die Handschrift (= Do1) ist damit in das Eigentum der Gemeinde zurückgekehrt.

¹ J. Leonhardt, Geschichte von Maikammer-Alsterweiler, Maikammer 1928, S. 143—147.

² *MayCammer* in Do2, *Maycammer* in DoL.

³ Artikel 5 der Ordnung: *beruicht*; Artikel 18: *benacht*.

⁴ Siehe Leonhardt (wie Anm. 1) S. 149—151.

⁵ s. unten Anm. 75.

Ein Vergleich mit DoL¹, die Maikammer angeblich 1648—1656 erhalten haben soll — die Ordnung ist undatiert und eher etwas später, etwa in die 2. Hälfte des 17. Jahrhdt. einzureihen — ergab, daß wir offenbar die Vorlage von Do2, die Leonhardt aus Nr. 36 des Gemeindearchivs abgedruckt hat, vor uns haben; der von ihm wiedergegebene Text stellt also lediglich eine Erneuerung der schon ein Jahrhundert zuvor schriftlich fixierten Ordnung (Do1) dar. Diese klärt mit ihrem Wortlaut eine große Zahl dunkler, verderbter Stellen in Do2 auf. Der Vergleich von Do1 mit Do2 macht es zudem sicher, daß diese die Vorlage von DoL gewesen sein muß⁶.

Do1 klärt — wie gesagt — viele Versehen von Do2, etwa in Artikel X, wo vom Roden der Feldraine (*rech*) die Rede ist; die Erneuerung Do2 hat *reben* statt *rech*. Es würde zu weit führen, die Klärungen und Verbesserungen, die Do1 bietet, im einzelnen aufzuführen; es muß jedem überlassen bleiben, diese Unterschiede selbst festzustellen. Auf jeden Fall erscheint es sinnvoll, die neu gefundene Dorfordnung im Wortlaut wiederzugeben, zumal die Edition der Pfälzischen Weistümer auf die Veröffentlichung von Dorfordnungen verzichtet und sich auf „echte“ Weistümer beschränkt. Zudem rechtfertigt das verhältnismäßig frühe Datum der Ordnung — als Dorfordnung bezeichnete Satzungen aus dem ländlichen Rechtsbereich tauchen im allgemeinen erst im 16. Jahrhdt. auf⁷ — eine Veröffentlichung. Do1 (wie Do2) enthält in ihren 40 Artikeln Bestimmungen meist gewerbepolizeilicher Art, für deren Übertretung Strafen festgesetzt werden. Es handelt sich also um einen Ausfluß des Satzungsrechts der Dorfgemeinde. Dies geht auch aus der Präambel hervor, nach der Schultheiß, Dorfmeister, Sechser und Bedeleger die Ordnung beratschlagt, die Dorfgemeinde sie aber bewilligt habe; schon der Schultheiß übte die Doppelfunktion eines Vertrauensmannes der Herrschaft, die ihn eingesetzt hatte, und eines Repräsentanten der Gemeinde aus⁸, die übrigen aufgeführten „Funktionäre“ der Gemeinde sind alle aus dieser selbst durch Wahl hervorgegangen: die Dorfmeister — die Bezeichnung ist seit dem 15. Jahrhdt. in Dörfern des Hochstifts Speyer üblich — sind die Vorläufer der späteren Bürgermeister⁹; die Sechser sind die Schöffen, die neben überwachenden und kontrollierenden Aufgaben auch als Urteiler im Schöffengericht tätig sind¹⁰; die Bedeleger veranlagten die Grundstücke zur Bede und vereinnahmten diese Steuer¹¹.

6 Dies zeigen viele der in Do2 nicht mehr verstandenen Passagen, die DoL genauso oder geringfügig variiert übernommen hat; vgl. unten bei der Textwiedergabe von Do1 die Fußnoten b, d, e, f, g, k, l, o, p, s, t, u, v usw.

7 K. S. Bader, *Das Dorf II: Dorfgenossenschaft und Dorfgemeinde*, Weimar 1962, S. 338 Anm. 321.

8 Bader S. 298 ff.

9 Bader S. 304. — In Do2 wird die Bezeichnung fälschlich des öfteren im Singular verwendet, s. Leonhardt (wie Anm. 1) Art. 7, 19, 23 und unten Fußnote p.

10 Bader (wie Anm. 8) S. 309 ff. und 348 f. Leonhardt (wie Anm. 1) führt S. 147 f. Namen von Schöffen von 1350 an mehrfach auf, es sind stets sechs.

11 Bader (wie Anm. 8) führt S. 245 Anm. 551 für Vendenheim bei Straßburg ähnliche Steuereinknehmer auf. — Zur Bede s. unten Anm. 42.

Inhaltlich befassen sich die der Präambel folgenden 40 Artikel der Ordnung

- 1) mit den Wirten und dem Weinschank, mit Maß und Gewicht¹² (Art. 1—9);
- 2) mit den Wegen, den Wiesen und den Weiden¹³ (Art. 10—14);
- 3) mit dem Handel (Artikel 15);
- 4) mit dem Zuzug von Fremden (Artikel 16—18);
- 5) mit dem Weinhandel (Art. 19—21);
- 6) mit den Metzgern¹⁴ und dem Viehhandel (Art. 22—29);
- 7) mit den Müllern und Bäckern¹⁵ (Art. 30—36);
- 8) nochmals mit dem Weinschank (Artikel 37);
- 9) mit verschiedenen Verboten (Art. 38—40).

Anschließend folgt die nicht mit Ziffern versehene Ordnung über den Dorfwidder, die auch Do2 hat, DoL aber nicht wiedergibt.

Die Dorfordnung enthält keine Bestimmungen über das Dorfgericht, keine Regelung der Steuerveranlagung und -einzahlung sowie des dörflichen Rechnungswesens, das in Maikammer schon Ende des 16. Jahrhdt. in Dorfrechnungen nachweisbar ist, kaum etwas über die Herrschaft; würde der Bischof von Speyer — in den Artikeln 16 und 29 — nicht als Empfänger von Strafgeldern erwähnt, so würde der Leser von der Ortsherrschaft nichts erfahren.

Auffallend ist der geringe Anteil von Vorschriften für den Feldbau, nur die Viehweide wird geregelt; die Viehhaltung spielte offenbar in dem Weinort zur Bestellung der Wingerte eine erheblichere Rolle als der Ackerbau, der anscheinend nicht in der Form der Dreifelderwirtschaft organisiert war. Überhaupt erweckt die ganze Dorfordnung eher den Eindruck eines fast schon städtischen Wirtschafts- und Verkehrslebens. An Handwerkern werden außer den mit der Lebensmittelversorgung beschäftigten Berufen auch Weber erwähnt, die offensichtlich für den Verkauf arbeiteten, da ihre Maße geeicht sein mußten (Artikel 6); Wirte, aber auch andere Dorfbürger konnten Handel mit geräucherten und gesalzenen Seefischen betreiben (Artikel 8)¹⁶; es gab offenbar eine Reihe von Wirtshäusern am Ort, die auch Fremde, die Forderungen in Maikammer einzutreiben oder Geschäfte am Ort zu erledigen hatten, zur Nacht beherbergten (Artikel 9). Zum Weineinkauf kamen Fuhrleute aus Schwaben, aber auch von anderswo (Artikel 19); Metzger und Bäcker trieben ihr Handwerk in städtischer Manier an der Fleischschranne bzw. vor der Kirche (Artikel 22, 26, 29 bzw. 36). Frucht und Mehl mußten in das Weindorf eingeführt werden, da die

12 Zu Maß und Gewicht vgl. Bader (wie Anm. 8) S. 371.

13 Zur Weide vgl. ebda S. 372.

14 Dorfmetzger sind nach Bader a. a. O. S. 377 in Dörfern selten und spät belegt; Maikammer ist, wenn dies zutrifft, ein frühes Beispiel für Dorfmetzger.

15 Die mittelalterliche Beschränkung des Backrechts auf das Bannbackhaus des Ortsherrn scheint hier bereits einer freien gewerblichen Ausübung des Handwerks gewichen zu sein.

16 Die Fische wurden sicher über Speyerer Händler bezogen; in Speyer sind schon im 15. Jahrhdt. Handelsgeschäfte mit Seefischen aus Köln bezeugt.

Produktion am Ort offensichtlich nicht ausreichte (Artikel 32, 33). Auch das Rathaus¹⁷ fehlt nicht in dieser für ein Dorf noch frühen Zeit (Artikel 22).

Im Folgenden wird die Dorfordnung von 1549 im Wortlaut wiedergegeben¹⁸.

- [Bl. 2] | *In diesem büchlein sind des dorffs zuw Meinkeimer herbrachte und geüpte ordenunge, so man bei vermerckten peen¹⁹ und straffen zuw halten schuldig begrieffen etc. Laus deo semper.²⁰ S[ub] D[ato] 1549.*
- [Bl. 3] | *Nachfolgende ordenunge sind zu nutz und gut der gemein zu Meinkeimer^{a)} durch schultheiß⁸, dorffmeyster⁹, sechser^{b)}²¹ und bedleger^{c)}²² daselbst beratschlagt und mit bewilligung deren von der gemeinen wie nachstet^{d)} zu halten und haben bewilligt und angenommen worden, auch sich demnach eyn jeder wiß fur schaden zu richten^{e)}, sol solchs jars²³ der gemein als herkommen offentlich verkünth und fürgelesen werden etc.*
- [Bl. 3'] | *I. Erstlichs so einer wölt wein schencken und geschickt^{f)} mit stallunge auch anderm als leger, derselb sol ein reyfe^{g)} ußstecken²⁴ und ein ganz jare wein schencken wie von alter her beschehen, bey derer eynunge²⁵ 1 pfundt pfeninge oder sol dem weinschanck obersteen²⁶.*
- II. Item wa²⁷ einer ein reyfe under dem jare abwerfen tett, derselbig soll die obgemelt eynunge unnachleßlich verfallen sein und sol dem nach in ein jare kein reyf ußstecken, bei auch 1 lb d zur eynunge.*
- [Bl. 4] | *III. Item es soll kein wurt wein ausserm dorf kaufen, es were dann ganz keyn wein im dorf zu verkaufen, bey straffe 1 lb d.*
- IV. Item die Meinkeimer^{h)} kirwey hat freyheit und mageⁱ⁾ jederman uff soliche zeit acht tag vor oder nach der kirwey ungeferlich wein schencken; doch welicher*

* In den Fußnoten werden — neben einigen wenigen in Do1 nachgetragenen Änderungen die wesentlichen Varianten von Do2, die Leonhardt (wie Anm. 1) in DoL abgedruckt hat, wiedergegeben; Abweichungen in der Schreibweise bleiben dabei weitgehend unberücksichtigt. In () sind, soweit tunlich, die Schreibweisen von DoL hinzugefügt, bei gleicher Schreibung ist nur DoL hinzugesetzt.

a) Do2 *MayCammer* (DoL *Maycammer*). b) Do2 *sechster* (DoL). c) Do2 *beetläger* (DoL *Bettleger*). d) Do2 *wie nächste* (DoL *wie nächstes*). e) Do2 *hüten* (DoL). f) Do2 *gastiert* (DoL). g) Do2 *strauß* (DoL). h) Do2 *MayCammerer* (DoL). i) Do2 *mecht* (DoL *möcht*).

17 Vgl. dazu Bader (wie Anm. 8) S. 402—408.

18 Die Schreibweise der Vorlage ist vereinfacht nach Johannes Schultze, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren Geschichte, zuletzt in: W. Heinemeyer (Hrg.), Richtlinien für die Edition landesgesch. Quellen, Marburg-Köln 1968, S. 17—36.

19 Pön, Strafe.

20 Gelobt sei Gott allezeit.

21 Die Dorfschöffen, s. oben Anm. 10.

22 Sie veranlassen die Dorfbürger zur Bede, einer direkten Steuer, meist vom Grundbesitz, und erheben die Steuer; s. oben Anm. 11.

23 jährlich.

24 Einen Faßreif am Haus aushängen, schon im Mittelalter üblich; später wurde der Reif durch einen Strauß ersetzt, so schon Do2 und danach DoL (Artikel 1); in Artikel 2 heißt es in Do2 noch *reif*, was DoL verbalhornt hat zu *reis*.

25 Buße, Bußgeld.

26 d. h. er soll den Weinschank einstellen.

27 sofern, wenn.

wein schencken will zur kirwey oder sünst, derselb soll von stunden an vor dem weinschanck sein geschir lassen eychen, bey der einunge 1 pfundt heller.

V. Item die wurt sollen keinen | gast uffschlagen und dem andern heimweysen bey 1 lb d, es were dan, das der gast nit wölt bey dem ersten wurt benüngicht^{k)}28 sein mit seiner arm tagen^{l)}, so mage derselb wurt jnen wol furter weysen; künt man dan erkennen, das er seinen müglichen vleiß geton hett, solt derselbigk wurt der einunge embresten^{m)}29 sein. |Bl. 4'

VI. Item welicher wurt oder gemeißman³⁰, auch die muller und weber, so mößgeschire haben, als sômern³¹, halbsomern und imel³², das man zum marck braucht, desgleichen so gewicht haben, dieselbigen | sollen soliche meßgeschire und gewicht alle jare zum wenigsten einmal lassen eychen und brennenⁿ⁾33, und alß dick man daruber clagt bey pene 1 lb heller. |Bl. 5

VII. Item welicher wurt wein kauft, derselb sol den dorfmeistern^{p)}34 bey seinem eyt sagen, wie hoch er denselben wein kauft hat; sol der wurt uff yeder maß 1 d haben an alle geferd^{a)}, 1 ß d minder oder mehe uff der ome, bey der einunge wie obstett.

VIII. Item so eyn wurt oder gemeinsman³⁰ wölt hering, stockfisch, blatheysen³⁴ und bückinge feilhaben, derselbig sol kaufmansgut^{r)}35 haben bey der eynunge 1 lb heller; und wan jme solchs von den dorfmeistern^{p)}34 verboten wurd, sol derselbigk uberfarer³⁶ nit mehe desselbigen unkaufs vertreyben bey gananter eynunge. |Bl. 5'

IX. Item es soll kein wurt ein frembden gast, als wandelpersonen³⁷ und gemeine dirn uber ein nacht behalten, es were dann, daß der gast schulden hett inzupringen oder ander^{s)} erlich^{s)} geschefsten, die jnen uffhalten tetten, bey der eynunge 1 lb heller.

X. Item von alter her ist ver|botten, das nyemand in gemeinen wegen³⁸ und sön-derlich uff dem uberfelt¹⁾ wasen soll hawen; deßgleichen sol man die rech^{u)}39 nit außroden und einsetzen bey pene 1 lb heller. Dann wa²⁷ ein wege nott wurd sein in |Bl. 6

k) Do2 beruicht (DoL). l) Do2 mit seiner armen trachten (DoL). m) Do2 embroßen (DoL erlassen). n) Do2 benemen (DoL benennen). o) Do2 zusätzlich oder oft (DoL). p) Do2 dem dorfmeister (DoL). q) Do2 gefand (DoL Befund). r) (DoL Kaufmansmaß gut). s) Do2 ehrlich ander (DoL). t) Do1 nachträglich geändert in Spielveld; Do2 Spiel-feld (DoL) u) Do2 reben (DoL).

28 zufrieden.

29 enthoben.

30 vollberechtigter Angehöriger der Dorfgemeinde.

31 Simmer, Hohlmaß, ca. 16 l.

32 Immel, Hohlmaß, ca. 4 l.

33 Brandzeichen in den hölzernen Maßgefäßen für ordnungsgemäße Eichung; zu Maß und Ge-wicht s. oben Anm. 12.

34 Plattfisch.

35 gute, ordnungsgemäße Ware.

36 Übertreter.

37 Menschen auf Wanderschaft, auf Reisen.

38 öffentliche Wege; zu den Dorfwegen vgl. K. S. Bader, Das Dorf III: Rechtsformen und Schich-ten der Liegenschaftsnutzung im mittelalterlichen Dorf, Wien-Köln-Graz 1973, S. 193—234.

39 Feld-, Wiesen- oder Wegrain.

der marck zu machen, würt die gemein selber tün wie von alter her^{v)}, und sol darüber eyn jglicher gemeinsman³⁰ sampt den verordneten schutzen⁴⁰ bey seinem eyd den ubertretter anpringen und rügen^{w)}. Deßgleichen sol niemand greben machen uber die gesatzten^{x)} stein, auch bey der eynunge eyn pfundt heller.

[Bl. 6] |XI. Item so ein gemeinsman³⁰ ein eygert⁴¹ hat in der marck zwuschen den wingarten liegen und gipt die beth⁴² gleich den wingarten darvon, so da wingart maß ist, und er begert dieselbig geheuet^{y)} zu haben, sol derselbigk ein wüsch^{z)}⁴³ uff gemelt eygert stecken. Was dann daroben ergriffen würt, es wer pferdt, kuhe oder jemens grassen, solchs soll zu peen 9ⁿ⁾ d verfallen sein. Auch sol, wa eyn gemeinßman ein eckerlein mit der hawen⁴⁴ gebaut hett, niemands daruff geen oder faren bey obgenanter eynunge.

[Bl. 7] |XII. Item welicher wisen uff die gemeine wege stossen hatt und zu wessern begert, derselbig soll wessern, doch der gemein on schaden: Und wa²⁷ von alter her brücken uber die gemein wege geen, soll man dieselbigen uffrichten bey pene 1 lb heller. Solicher punct der wesserunge halb sol allein den inheimischen und nit den frembden erlaüpt sein.

[Bl. 7] |XIII. Item wa²⁷ einer ein pferdt bei nacht in die weidt tut und im felt oder wissen unangebunden funden wurt, derselbigk soll eyn pfund | heller unnachleßlich verbrochen haben.

XIV. Item so einer in der marck ein wissen hatt, die dreye graß dragen mage, derselbigk soll genante wiß zum zweyten mal mehen vor unser lieben frawen tagk würtzweyhe⁴⁵ und dieselbige wyßen sollen beheuwet^{b)} seyn und pleiben biß zu sant Michels tagk⁴⁶. Aber welicher nach gemeltem unser lieben frawen tag das zweyt graß mehen tut, soll darnach nit mer gefreyt sein.

[Bl. 8] |XV. Item wann ein gemeinßman³⁰ gutt gein Edenkoblen verkauft, derselbig soll drey^{c)} gulden unnachleßlich geben.

XVI. Item wann ein frembd person herkompt auß einer andern herschaft oder reichstetten und begert bey der gemein hie zu wonen, derselbigk soll unserm gnedigen heren von Speyer⁴⁷ 2 lb d^{d)} und der gemein auch 2 lb d^{e)} bezallen und geben.

v) Do2 wie dann allweg her (DoL). w) Do2 einigen (DoL). x) Do2 die gesagten (DoL den gesagten). y) Do2 gehaupt (DoL). z) Do2 raisch (DoL). a') In Do1 nachträglich gestrichen, überschrieben 2ß (= Schilling); so auch Do2 und DoL. b') Do2 behewnet (DoL). c') In Do1 nachträglich gestrichen, am Rand dafür von späterer Hand zwänzig; Do2 zwentzig (DoL zwanzig). d') In Do1 nachträglich gestrichen, dafür am Rand von späterer Hand 3 daler; Do2 3 taler (DoL). e') wie Fußnote d'.

40 Feldschütz; vgl. Bader (wie Anm. 8) S. 317.

41 = egert = Brachfeld bzw. brachliegender Wingert; vgl. Bader III (wie Anm. 38) S. 162ff.

42 Bede, direkte Steuer, s. oben Anm. 22; vgl. Bader (wie Anm. 8) S. 243 ff.

43 Büschel, Wisch, der auf einen Stecken gesteckt wurde.

44 Haue, Hacke, d. h. nicht mit dem Pflug, sondern mit der Hand bestellter Acker.

45 Mariä Himmelfahrt, 15. August.

46 29. September.

47 Der Bischof von Speyer als Ortsherr.

XVII. Item es soll keiner in der gemein ein frembden uffnemen an⁴⁸ wissen und willen der ampfeut und der gantzen | gemein, bey der eynung ein pfundt pfe-
ninge.

|Bl. 8'

XVIII. Item so ein beracht^{f)}49 mensch stirbt, so sollen neun die nechsten uff alle wege bey dem gestorben sein mit wachen und waß sich gepurt zu tun, auch zur begrebnus bestettigen, jeder bey peen 9 d und soll man kein zeichen leuten, es sterbe dann ein beracht mensch.

XIX. Item alle jare soll man ein neuen weinsticher⁵⁰ ziehen, und so die schwoben oder andere fuerleut komen in das dorf | und begerten wein zuw kaufen, so sol man sie zu dem weinsticher weysen. Wa²⁷ aber der weinsticher im dorf oder gemarcken nit were, sol man sie zu dem dorfmeyster⁹ weysen, damit die fuerleut nit gehindert werden. Und so ein fürman weyn kauft, sol derselbig kaufer 4 d und der verkaufer 2 d von ein fuder weins zuw geben schuldigh sein.

|Bl. 9

XX. Item wa²⁷ ein gemeinßman³⁰ wölt kaufleut umbfuren wein zu versuchen, on befelhe deß schultheißen⁸ oder^{g)} der dorfmeister⁹, derselbigk | soll der gemein fur^{h)} ein halb pfund heller^{h)} verfallen sein.

|Bl. 9'

XXI. Item so ein weinsticher oder gemeinsman³⁰ fuerleut ausser dorf furen tett, derselbig ubertretter sol der gemein 1 lb d verfallen sein.

XXII. Item es soll ein metzler, so zu Meinkeimer^{a)} wonnhafft ist, sein banck⁵¹ underm rathaus haben, sampt seinem bewertenⁱ⁾52 gewicht, und das fleisch dselbst umb ungeferlich zwo uhrn außhawen uff den sambstag und den inwondern vor andern helfen | sonder allen betruge und vorteil, bey straff eins lb hellers^{k)}.

|Bl. 10

XXIII. Item gemelter metzler soll auch sein fleisch mit dem gewicht verkaufen und das selbig geben wie andere umbstösser⁵³, bey eynung 1 lb hellers, es were dan sach^{l)}, daß einer ein oxsen oder ander rinder kaufen tett, das hohe am gelt wert were, so soll derselb metzler zu den dorfmeistern⁹ geen und jnen solchs anzeigen; kunden dan die dorfmeister erkennen, das es besser seye dan der gemein kaufe ist, sol man jnen dasselbigk ein pfundt 1 d | hellers höher lassen verkaufen dann das ander fleisch.

|Bl. 10'

XXIV. Item es sollen zween auß der gemein darzu verordent ungeferlich umb zwölff uhrn daß fleisch bey dem metzler besichtigen und schetzen^{m)} jedes nach seiner gestalt, es seye küe, hammel oder schofffleisch undⁿ⁾ feyßt gut mager oder böß und sol demnach geschetzt werden^{o)}.

f) Do2 *benacht* (DoL). g) In Do1 davor gestrichen *und*. h'—h') In Do1 gestrichen, dafür von späterer Hand überschrieben *ein*; am Rand nachgetragen *thaller*; Do2 *ein taler* (DoL). i') Do2 *bewarten* (DoL). k') In Do1 gestrichen, dahinter von späterer Hand *d 1 dahler*; Do2 *1 taler* (DoL). l') Do2 *sorg* (DoL). m') Do2 *stehetß* (DoL *stets*). n') fehlt in Do2 und DoL. o') fehlt bei DoL wegen schlechter Lesbarkeit in Do2.

45 = ohne.

46 = befreit(?); Do2 hat *benacht*, danach ebenso DoL. Es wäre merkwürdig, wenn Eingesessenen das Grabgeläute versagt, Fremden jedoch zugestanden würde; darauf würde aber die Deutung von Leonhardt hinauslaufen.

50 Weinmakler.

51 Verkaufsstand, -schragen.

52 geeichtes Gewicht.

53 unbekannt; evtl. umstehende Händler.

- [Bl. 11] *XXV. Item so ein metzler oder viehetreyber im dorf wonhaft were oder sunst frembde herkomen und hertfiechs⁵⁴ hetten, so hat der gesessen⁵⁵ und inwoner zween tagk | mit seinem viehe dem hirten nachzufaren und der frembd ein tagk, und wa²⁷ einer weyter füre, derselb soll ein pfündt heller^{p)} verprochen haben.*
- XXVI. Item es soll der metzler, so hie wont, der hemmel oder schaff in der gemarcken weiden tutt, dasselbig viehe in kein ander ort verkaufen, sonder hie under der schranen⁵⁶ außhawen, und so sich erfunde, der solchs hie nit feyl hett, soll er der obgedachten straffen verfallen sein.*
- [Bl. 11] *XXVII. Item so auch der metzler, so hie wonhaft ist, ein stuck oder | mehr auß dem dorf verkaufen tett, soll derselbigk von 1 jglichen stücke 1 lb heller^{q)} zu einunge zu geben verwürigt⁵⁷ und verprochen haben.*
- XXVIII. Item wa²⁷ ein nachper⁵⁸ ein rintfieh abtün und das fleisch in der gemein verkaufen wölt, derselbig soll den inwonenden metzlern solchs vor^{r)} acht tagen darvor anzuzeigen schuldig sein, und so er dasselbig nit tett, sol derselb der gemein 1/2^{s)} lb heller zu geben verprochen haben.*
- [Bl. 12] *XXIX. Item welicher metzler hie zur schranen metzeln⁵⁹ wil, | der soll zuw ostern anfangen und biß zu faßnacht⁶⁰ metzeln, bey der straff 5^{t)} lb d, nemlich eins unserm gnedigen heren von Speyer und eins der gemein.*
- XXX. Item ist von alter herkomen und der prauch zu Meinkeimer^{a)} geweßen, daß die müller uff der bech sollen die frucht, so inen zu mallen geben wurd, züvorderst in daß wighauß tun und wygen lassen, und nach dem es gemalen, wider inß wighauß tun und wigen lassen, und demjhenigen solich mel zustendigk, in dreyen^{u)} tagen | antworten^{v)}⁶¹ und zustellen und nit uber nacht in der wogen steen lassen, bey straff eins pfundt hellers.*
- [Bl. 12] *XXXI. Item es soll der muller, so dieselbig frucht uff eyn meyl wegs holt, vom malter 1/2 sommern für sein multer haben wie von alther.*
- XXXII. Item eß soll kein heimischer oder frembder frucht hie verkaufen, welicherley die sey, on daß gewicht oder meß⁶²; und welicher solchs ubertretten wurd, derselbig sol unnachleßlich 1 lb heller zu geben verprochen haben.*

p) In Do1 gestrichen, darunter von späterer Hand *d* (= Pfennig); Do2 *pfennig* (DoL). q) In Do1 gestrichen, dazwischen geschrieben von späterer Hand *d* (= Pfennig). r) fehlt in Do2 und DoL. s) Do2 *l* (DoL). t) In Do1 Rasur von ca. 15 mm, darauf an deren Ende *V*, von späterer Hand geändert in *X*; auf der Rasur muß dem nachfolgenden Text nach ursprünglich *zwei* o.ä. gestanden haben; Do2 hat *zwey*, ebenso DoL. u) Do2 *zweyen* (DoL *zwei*). v) Do2 *antworten* (DoL *antvanken*).

54 Herdenvieh, Viehherde.

55 eingessen, ortsansässig.

56 Verkaufsstand.

57 verwirkt.

58 Nachbar, Mitangehöriger der Gemeinde; zur „Nachbarschaft“ als Dorfgemeinschaft vgl. Bader, *Das Dorf I: Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich*, Graz-Wien-Köln 1967, S. 64.

59 schlachten.

60 d. h. das ganze Jahr über, die Fastenzeit ausgenommen.

61 aushändigen, übergeben.

62 Maß, Maßgefäß.

|XXXIII. Item so ein inwoner frucht oder mel hie^{w)} uff der gassen on daß gewicht^{x)} oder meß^{x)} kauft, derselbig soll vorgemelte straff und peen auch zu geben verwürckt haben.

|Bl. 13

XXXIV. Item welcher becker eyn eynunge mit wecken oder brott bricht, derselb sol ungebetten^{y)} drey schilling pfening zu eynunge geben, so oft und dick^{z)} daß brott oder der weck zu clein gefunden wurd und sein gewicht nit hatt.

XXXV. Item wa²⁷⁾ ein underkauffer^{a)}63 mit brott oder wecken ge|funden würd, so das gewicht nit haben, so sol derselbig underkauffer^{a)}63 ungebetten und unnachleßlich^{b)} 18 d zu eynunge zú geben schuldigh sein, so oft und dick^{c)} sollichergleichen geschicht.

|Bl. 13'

XXXVI. Item es soll ein jeder becker oder underkauffer an eynem sonntag und feyertagk fur 2 ß d weck und brott vor der kirchen feyl haben, und so einer daran seumigk^{d)}, derselb sol unnachleßlich 2 ß d fur eynunge verprochen haben, so oft und dick das beschicht.

XXXVII. Item welcher gemeins|mann³⁰⁾ wein und nemlich seins eygen gewechs ufftun und verschencken wólt, derselbig soll die maß weins 1 d neher⁶⁴⁾ dann der gemein würt zú geben schuldigh sein, bey pene 1 lb heller.

|Bl. 14

XXXVIII. Item wa²⁷⁾ ein gemeiñsman³⁰⁾ ein baum uff den gemeinen wegen scheidt oder außgrube, derselbig soll der gemein für 1 lb d zú eynunge verfallen sein, und hat ein jeder macht, so ein gemeiñsman ist, frembd und heimbsch⁶⁵⁾ derhalben zú rügen^{e)}66.

XXXIX. Item so eyn gemeiñsman³⁰⁾ oder wer daß were, die brun|endröcke⁶⁷⁾ oder stein on bescheid bey tagk oder nacht ab oder außlaufen lassen wurd, der oder dieselbigen sollen der gemein, so oft und dick^{f)} daß geschicht, für 1 lb d zu straff und eynunge verfallen sein.

|Bl. 14'

XL. Item wann ein ganß oder enten uff der gassen durch die schutzen⁴⁰⁾ erfunden, sollen dieselbigen gerügt werden, jedes stuck für 9 d⁶⁸⁾, und sol der gemein vom stuck 6 d⁶⁹⁾ und dem schützen 3 d zugehörig sein.

Ordenunge, wie es mit den widern gehalten werden sol.

|Item wann ein scheffer⁶⁸⁾ zu osterlichen zeyten umbget und den lemern außschneid⁶⁹⁾, auch jnen bedünckt der gemein wider⁷⁰⁾ nott sein, kúmet^{h)} [oder:

|Bl. 15

w) fehlt in Do2, ebenso bei DoL. x' - x') fehlt in Do2, ebenso in DoL. y) In Do1 Verweiszeichen von späterer Hand, von dieser am Rand 1 lb Pf(enig); Do2 ein pfund pfennig (DoL). z) Do2 dahinter oder viel (DoL). a) Do2 hat Verkäufer; vgl. aber Do2 Art. 36! b) In Do1 dahinter von späterer Hand Verweiszeichen, am Rand 1 lb P. (= 1 Pfund Pfennige); Do2 hat 1 lb P. 18 d (DoL 1 Pfund Pfennig 3 Pf. c) Do2 hat dafür viel (DoL). d) Do2 sinigt (DoL sündigt). e) Do2 einigen (DoL). f) Do2 viel (DoL). g) DoL zuerst 1 Schilling Pfennig, beim zweiten Mal 1 pfennig. h) Do2 kunt.

- 63 Zwischenhändler.
64 weniger.
65 einheimisch.
66 anzeigen.
67 Brunnenröge.
68 Schäfer.
69 Bedeutung unbekannt.
70 Widder.

kümpft?] der dann inⁱ) einen stall, da er gut geschickt lemmer find, sol er zů demselbigen nachpern sprechen: Du solt das lamp zů einem wider laßen geen, und so dasselbig lamp oder wider uber jare kompt, so soll es die erst pfrundi¹¹ ledig gehn für sich selbst und danach die ander pfrundi, so man nent die Michelspfrundi⁷², soll genanter wider selbdritt⁷³ ledigk gehn, und | soll derselbigk bawer oder nachper, der den wider hatt, inen in gantz keinen^k) wege verkaufen on des schultheißen⁸, der dorfmeister⁹ und deß^l) scheffers⁶⁸ wissen und willen.

[Bl. 15'

Item es soll auch ein jglicher gemeinsman³⁰ kein frembd lamp oder schaff bey der nacht und besonder die wyder⁷⁴ ußjagen^m), bey der eynünge 1 lb heller, und soll der nechst nachper als ein gemeiñzman bey seinen pflichten und eydenⁿ) solchs dem schultheißen^m)⁸ und^o) den dorfmeistern⁹ anzůzeigen schuldigk sein.

[Bl. 16

]Franz Friedrich Schwarzwaelder, Maikammer den 13^e September 1827⁷⁵ [Besitzvermerk].

Bl. 16' — 22' unbeschrieben.

Hs., pap., 8^o, 22 Bl., 10,5 : 16,5 cm, in Perg.-Umschlag mit hinterer Umschlaglasche mit der Aufschrift

Menckemer ordenunge

Der Umschlag enthält auf der Innenseite die Ausfertigung einer Urkunde von 1507.

i⁾) Do2 ihnen. k⁾) Do2 kleinen. l⁾) fehlt in Do2. m⁾) Do2 außßen jagen. n⁾—n⁾) Do2 solchs hinter schultheißen. o⁾) Do2 wie auch.

71 Pfründe = die aus einem kirchlichen Amt fließenden Einkünfte, dann das Amt selber; meist an einen Altar einer Kirche oder Kapelle gebunden.

72 Pfründe am Michelsaltar; ein Altar mit diesem Patrozinium ist sonst für Maikammer und seine Kirchen nicht belegt.

73 zu dreien.

74 Widder.

75 1832—1837 Gemeinderat, 1837—1840 1. Adjunkt, danach wieder Gemeinderat, nachweisbar 1848—1853, von 1853—1860 Bürgermeister; s. Leonhardt, (wie Anm. 1) S. 149—151.